

# Gaswerkareal Bern = Aire de l'usine à gaz Berne = Berne gasworks area

Autor(en): **Weber, Hans-Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **26 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136251>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gaswerkareal Bern

Nutzungs- und Gestaltungskonzept

Auftraggeber: Stadtgärtnerei Bern  
Verfasser: Atelier Stern und Partner,  
Landschaftsarchitekten, Zürich, Franz  
Vogel, Landschaftsarchitekt BSLA,  
Bern

Bearbeiter: Hans-Ulrich Weber, dipl.  
Ing., Landschaftsarchitekt BSLA, Franz  
Vogel, Landschaftsarchitekt BSLA,  
Ruedi Lüthi, Landschaftsarchitekt HTL

---

**Bestehendes mit Neuem zu verbinden ist das Hauptthema des Gestaltungskonzeptes zur Umnutzung des ehemaligen Gaswerkareals an der Aare zu einem Erholungsraum für die Stadtbevölkerung.**

---

### Entwicklung und heutiger Zustand

Das seit 1825 zwischen dem Marzilibad und der Sportanlage Schönau liegende Gaswerkareal weist, wie die übrigen Bereiche des Marzili, eine lange und sehr wechselhafte Vergangenheit auf [1].

#### Bauten

Über verschiedene Erweiterungsphasen vergrösserte sich das Gaswerk bis zum Entscheid des Stimmbürgers im Jahre 1963, die Eigenproduktion von Gas zugunsten der Versorgung mit Erdgas aufzugeben. Damit begann die Aufhebung der Gaswerkanlagen.

Zeugen des ehemaligen Gaswerkes bestehen aber noch heute. Es sind dies die folgenden schutzwürdigen Bauten: das Werkstattgebäude (erbaut 1921–1923, Architekt von Gunten), 2 Gaskessel, die Direktorenvilla mit Garten (erbaut 1875/76).

Dazu sind im ganzen Areal Reste ehemaliger Nebeneinrichtungen festzustellen: Schotterkörper der Kohlenbahn, Schlacken Hügel, Fundamente ehemaliger Gaskessel, Röhrenlager, Kohlenlager.

Zwischen Marzilibad und dem ehemaligen Gelände des Gaswerkes liegen die Areale der Ryff-Fabrik und der stillgelegten Dampfzentrale. Die Ryff-Fabrik (erbaut 1890–1914) ist aufgrund einer sehr eigenwilligen architektonischen Aussage als Industriebauwerk von nationaler Bedeutung eingestuft. Die ehemaligen Gartenanlagen sind bis auf Reste der Umfassungsmauer heute leider nicht mehr vorhanden. Aufgrund alter Planunterlagen ist aber ersichtlich, dass der der Fabrik zugeordnete Garten sehr interessante Gestaltungselemente aufwies.

Die als historischer Fabrikbau ebenfalls erhaltenswerte, direkt an der Aare liegende Dampfzentrale wurde 1904 erbaut und diente mit ihrem Dampfmaschinenbetrieb zur Deckung des zu Beginn dieses Jahrhunderts sprunghaft ange-

## Aire de l'usine à gaz Berne

Concept d'utilisation et de réalisation

Commettant: Etablissements horticoles de la ville de Berne

Auteurs: Atelier Stern & Partner,  
architectes-paysagistes, Zurich, Franz  
Vogel, archit.-paysagiste FSAP, Berne  
Responsables du projet: Hans-Ulrich  
Weber, ing. dipl., architecte-paysagiste  
FSAP, Franz Vogel, architecte-  
paysagiste FSAP, Ruedi Lüthi,  
architecte-paysagiste ETS

---

**Concilier le neuf et l'ancien, tel est le thème principal du concept d'aménagement en vue de la reconversion de l'affectation du terrain en bordure de l'Aare de l'ancienne usine à gaz, en un lieu de détente pour la population de la ville.**

---

### Historique et état actuel

L'aire de l'usine à gaz sise depuis 1825 entre l'établissement de bains Marzilibad et la place de sport Schönau porte, à l'instar des autres zones du Marzili, les traces d'un long passé de fréquents changements [1].

#### Constructions

En différentes étapes, l'usine à gaz fut agrandie jusqu'au moment de la décision des électeurs, en 1963, de renoncer à la production propre de gaz en faveur de l'approvisionnement avec du gaz naturel. A partir de ce moment, la suppression des installations de l'usine à gaz commença.

Néanmoins quelques témoins de l'ancienne usine à gaz ont subsisté jusqu'à ce jour. Il s'agit des constructions dignes d'être protégées suivantes: atelier (construit entre 1921 et 1923 par l'architecte von Gunten), 2 gazomètres, villa du directeur avec jardin (construit en 1875/76).

Dans toute l'aire, on trouve en outre des vestiges d'anciennes installations annexes: corps du ballast du train à charbon, tas de scories, fondations d'anciens gazomètres, dépôt de tuyaux, dépôt de charbon.

Entre l'établissement de bains Marzilibad et l'ancienne aire de l'usine à gaz s'étendent les terrains de la fabrique Ryff et de l'usine d'énergie à vapeur mise hors service. La fabrique Ryff (bâtie entre 1890 et 1914) est classée monument industriel d'importance nationale en raison de son expression architectonique très particulière. Des anciens jardins, il n'existe malheureusement plus que quelques vestiges du mur de pourtour. Dans les vieux plans, on peut voir que le jardin attaché à la fabrique présentait d'intéressants éléments d'aménagement.

Bâtiment d'usine historique, la centrale d'énergie à vapeur, située sur les bords même de l'Aare, est également digne d'être préservée. Elle fut construite en

## Berne gasworks area

Utilisation and design concept

Commissioned by: Berne City Gardens Department

Compiled by: Atelier Stern and Partners, landscape architects, Zurich, Franz Vogel, landscape architect BSLA, Berne

Prepared by: Hans-Ulrich Weber, dipl. Ing., landscape architect BSLA, Franz Vogel, landscape architect BSLA, Ruedi Lüthi, landscape architect HTL

---

**Linking the existing with the new is the main subject matter of the design concept for the change in use of the former gasworks site in Berne into a place of recreation for the people of the city.**

---

### Development and present state

Since 1825, the gasworks site, lying between Marzili open-air swimmingpool and Schönau sports ground, has had a very varied history, just like the other parts of the Marzili area [1].

#### Buildings

The gasworks were enlarged over the years in various phases of expansion until 1963 when the electorate accepted in a referendum the abandoning of gas production from coke in favour of taking supplies of natural gas. This meant the beginning of the abolition of the gaswork installations.

However, there are still some remnants surviving of the former gasworks. The following buildings are graded as being of historical importance: the workshop building (constructed in 1921–1923, architect von Gunten, 2 gasholders and the director's villa with garden (constructed in 1875/76).

In addition, the remains of the former installations are still to be found on the site: the ballasted track bed of the coal railway system, slag heap, the foundations of former gasholders, gas pipe storage yard, coal store.

Between Marzili swimming pool and the former gasworks site lie the areas of the Ryff factory and the former steam-generating plant. The Ryff factory (constructed between 1890 and 1914) has been classified as an industrial building of national importance on account of its highly individualistic architectural appearance. Regrettably, apart from sections of the outside wall, nothing is left today of the former gardens. On account of old planning documents it becomes obvious that the garden belonging to the fabric presented some interesting design elements.

The steam-generating plant, situated directly on the banks of the Aare, also designated as a historic factory building worthy of preservation, was built in

stiegenen Stromverbrauchs der Stadt Bern.

Mit Ausnahme des in den zwei ehemaligen Gaskesseln untergebrachten Jugendhauses werden heute alle erhaltenswerten Gebäude gewerblich genutzt. Eine Umnutzung für kulturelle Zwecke einzelner Gebäude (Dampfzentrale, Werkstattgebäude, Direktorenvilla) wurde zum Zeitpunkt der Projektierungsarbeiten diskutiert. Entscheide standen aber noch aus.

#### *Vegetation*

Neben den Bauten und Restelementen des ehemaligen Gaswerkbetriebes wird das Gaswerkareal heute geprägt durch ein Mosaik von Vegetationstypen der verschiedensten Sukzessionsstufen. Zurückzuführen ist dies auf die seit der Stilllegung des Gaswerkbetriebes erfolgte spontane Entwicklung der Vegetation auf sehr unterschiedlichen Substraten (Kies, Humus, Schotter, Schlacke, Schutt u.a.) und Standortverhältnissen (sonnig, schattig, feucht, trocken usw.). Folgende Vegetationstypen können heute festgestellt werden [2]: Pioniervegetation verschiedenster Ausprägung, Trittrasen, Wiesen unterschiedlicher Ausprägung (trocken, feucht), Hochstaudenfluren, Weidengebüsche, auwaldartige Bestände, Baumreihen, Einzelbäume, Uferbestockung an der Aare.

Dieses sehr unterschiedliche Vegetationsmosaik bewirkt eine grosse Artenvielfalt an Tieren (Vögeln, Amphibien, Insekten). Aufgrund seines grossen ökologischen und biologischen Wertes kann das Gaswerkareal als zumindest partiell schutzwürdig bezeichnet werden.

#### *Nutzung*

Aufgrund seines teilweise wilden und ungeordneten Charakters ist das Gaswerkareal schon heute für eine nicht zweckgebundene, freie Erholungsnutzung sowie für kulturelle Aktivitäten der verschiedensten Art geeignet und wird auch entsprechend genutzt. Einwohner spazieren, Feste werden gefeiert, ein

1904 et servit, avec ses installations turbo-électriques, à couvrir l'énorme accroissement de la consommation d'énergie électrique de la ville de Berne au début du siècle.

A l'exception de la maison de jeunes installée dans les deux anciens gazomètres, tous les bâtiments dignes d'être préservés sont aujourd'hui utilisés à des fins artisanales. L'utilisation éventuelle de certains bâtiments à des fins culturelles (centrale d'énergie à vapeur, atelier, villa du directeur) fut discutée lors de l'étude du projet, mais aucune décision n'était encore prise.

#### *Végétation*

A côté des constructions et vestiges des anciennes installations de l'usine à gaz, toute l'aire est caractérisée aujourd'hui par une mosaïque de végétation de types et stades de succession les plus divers. Ceci provient du fait que depuis la fermeture de l'usine à gaz, la végétation s'est développée de manière spontanée sur des substrats (gravier, humus, cailloutis, scories, gravats, entre autres) et dans des stations (ensoleillé, ombragé, humide, sec, etc.) très différents. Les types de végétation suivants peuvent être constatés aujourd'hui [2]: pionniers de caractère très divers, gazons camineaux, prairies variées (sèches, humides), champs d'arbrisseaux, buissons de saules, peuplements semblables aux forêts ripicoles, rangées d'arbres, arbres isolés, végétation de rive au bord de l'Aare.

Cette mosaïque de végétation très diverse favorise la présence d'une grande variété d'espèces d'animaux (oiseaux, amphibiens, insectes). Sa valeur écologique et biologique fait de l'aire de l'usine à gaz un site digne d'être protégé, du moins en partie.

#### *Utilisation*

Vu son caractère quelque peu sauvage et désordonné, l'aire de l'usine à gaz se prête parfaitement aux loisirs libres et non structurés, ainsi qu'à des activités culturelles de tous genres, par conséquent on l'utilise déjà largement de cet-

1904 and its steam turbines served to generate the electricity to meet the City of Berne's rapidly increasing demand at the beginning of the century.

With the exception of the youth centre accommodated in the two former gasholders, all the listed buildings are used commercially today. A reallocation of the individual buildings (steam-generating plant, workshop, director's villa) for cultural purposes was discussed at the time work began on this project. But any decisions have still to be taken.

#### *Vegetation*

Apart from the buildings and the remnants of the former gasworks facilities, the gasworks site is nowadays characterised by a mosaic of vegetation types of the most varied succession stages. This is the result of the spontaneous development of vegetation since gas production ceased on very varied substrata (gravel, humus, ballast, slag, debris, etc.) and with differing site conditions (sunny, shadowy, damp, dry, etc.). The following vegetation types are to be found today [2]: Pioneer vegetation of the most varied kind, lawn-like areas, meadows of the most varied kind (dry, wet), areas of high-growing shrubs and bushes, willow bushes, lowland forest-like areas, rows of trees, single trees, vegetation along the banks of the Aare.

This very varied vegetation mosaic has led to a great variety of animal species (birds, amphibians, insects). In view of its great ecological and biological value, the gasworks site may be described as worthy of conservation, at least in part.

#### *Utilisation*

On account of its in part wild and disordered character, the gasworks site is suitable even now for a non-specific, free recreational use, as well as for cultural activities of the most varied kind, and is also used accordingly. A "hut village" was created, parties are celebrated, a travelling circus pitches



Das Gaswerkareal in Bern.  
Foto: Stadtgärtnerei

Le site de l'usine à gaz de Berne.  
Photo: Service des parcs et jardins de la ville

The gasworks site in Berne.  
Photo: City Gardens Department





Sukzessionsflächen im Werkareal.  
Fotos: M. Coradi, Bern



Succession de terrains dans l'enceinte de l'usine.  
Photos: M. Coradi, Berne



Successive areas on the works site.  
Photos: M. Coradi, Berne

Wanderzirkus findet einen Aufführungsplatz, Bildhauer arbeiten und anderes mehr.

## Nutzungskonzept

### Planungsablauf

Mit der weitgehenden Stilllegung (1967 Aufgabe Gasproduktion) des Gas- und Wasserwerkes begann in der Stadt Bern die Suche nach Konzepten für eine neue Nutzung des Areals. Das 1981 von der Stadt erarbeitete Nutzungskonzept, das in erster Linie den Bedarf an Sportflächen decken sollte, stiess bei einer Vorstellung 1982 auf grosse Opposition bei Organisationen und Bürgergruppen. In der Folge beauftragte der Gemeinderat das Stadtplanungsamt mit der Durchführung eines «Offenen Planungsverfahrens» für das Gaswerkareal (1983).

Im März 1984 konnte das Stadtplanungsamt als Ergebnis der offenen Planung ein Konzept vorstellen, welches die Nutzungskonflikte auf dem Gaswerkareal weitgehend bereinigte. Es teilt das Areal in zwei Bereiche, in einen östlichen, 70 bis 100 m breiten Streifen entlang der Aare, für «allgemeine uferschutzbezogene Nutzungen» und in einen westlichen Teil, entlang der Sandrainstrasse, für «spezielle Nutzungen» (Sport, Jugendhaus u.a.) [3].

Danach erfolgte die Erarbeitung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes als Basis für das Bauprojekt der ersten

te manière. Par exemple, un village de cabanes y a été installé, des fêtes y sont organisées, un cirque ambulant y trouve une place pour ses représentations et des sculpteurs y travaillent.

## Concept d'utilisation

### Phases de la planification

Après la quasi totale fermeture de l'usine à gaz et hydraulique (1967 cessation de la production de gaz), la ville de Berne se mit à la recherche de concepts pour une nouvelle utilisation de l'aire. Le plan d'utilisation élaboré par la ville en 1981, qui devait en premier lieu couvrir les besoins en terrains de sport, se heurta à la forte opposition des organisations et groupes bourgeois lors de sa présentation en 1982. Par la suite, le Conseil communal chargea la Commission de planification de l'organisation d'un «procédé de planification ouvert» pour l'aire en question (1983).

En mars 1984, le Service d'urbanisme fut en mesure de présenter un concept, en tant que résultat de la planification ouverte, qui règle dans une large mesure les conflits d'utilisation sur l'aire de l'usine à gaz. Ce concept prévoyait une division en deux zones, à savoir une zone est, formée d'une bande de 70 à 100 m de largeur le long de l'Aare destinée aux «utilisations générales en harmonie avec la protection des rives» et une zone ouest, le long de la Sandrainstrasse, destinée aux «utilisations

its tents here, sculptors work here, and much else.

## Utilisation concept

### Planning procedure

When the gasworks and waterworks came to be virtually completely shut down (with gas production ceasing in 1967), the city of Berne began looking for concepts for a new utilisation of the site. The utilisation concept drawn up by the city in 1981, intended primarily to cater for the need for sports grounds, encountered considerable opposition from organisations and citizens' action groups when it was presented to the public in 1982. In the following period, the city council entrusted the planning commission with the conduct of "open planning proceedings" for the gasworks site in 1983.

As a result of the open planning with public consultation, the municipal planning department was able to present a concept in March 1984 which largely eliminated the conflicts of use on the gasworks site. It divided the site into two sectors: an eastern 70 to 100 m wide strip along the Aare for "general protected river-bank uses" and a western part along Sandrainstrasse for "special uses" (sport, youth centre, etc.) [3].

After this, a utilisation and design concept was prepared as the basis for construction project for the first stage of building. In the course of this, the land-

Bauetappe. Dabei wurden die beauftragten Landschaftsarchitekten kontinuierlich begleitet von einer Planungskommission, bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung und interessierten Bevölkerungskreisen, vertreten durch das «Komitee Gaswerkareal für alle».

#### *Bedarfsabklärung*

Zentraler Fragepunkt in allen Diskussionen über mögliche Nutzungs- und Gestaltungskonzepte für das Gaswerkareal war, wie weit in die als schutzwürdig und attraktiv bezeichneten heutigen Strukturen zugunsten intensiverer, mehr zweckgebundener Erholungsnutzungen (Sportanlagen, Liegeflächen usw.) eingegriffen werden sollte. Damit verbunden war auch die Frage nach dem effektiven Bedarf für diese Nutzungen. Zur Klärung dieser Frage wurde im Rahmen einer grünplanerischen Vorstudie eine Bedarfsabklärung durchgeführt, die zu folgendem Ergebnis führte [3]:

- In den angrenzenden Quartieren besteht ein Bedarf an Spielflächen für alle Altersstufen und vielseitig nutzbaren öffentlichen Park- und Grünflächen.
- Das Gaswerkareal ist mögliche Ersatzfläche für fehlende öffentliche Grünflächen, sofern das Areal vielseitig und frei genutzt werden kann.
- Das Gaswerkareal hat darüber hinaus gesamtstädtische Bedeutung.
- Gesamtstädtisch besteht ein Bedarf an Sportflächen für den Lehrlingssport.

#### *Zielsetzungen*

Aufgrund dieser Bedarfsabklärungen und des heutigen Zustandes mit schutzwürdigen Bauten, Vegetationskomplexen und Tierarten konnten folgende Zielsetzungen für das Nutzungs- und Gestaltungskonzept formuliert werden:

- Erhaltung und Förderung des Vegetationsbestandes mit seinen verschiedenen Sukzessionsstadien
- Gestaltung von möglichst frei und vielseitig nutzbaren Spiel- und Grünflächen, insbesondere zur Deckung des Bedarfes der angrenzenden Quartiere
- durchgehende Öffnung und Verbindung zwischen Marzilibad und Gaswerkareal sowie Schaffung von zusätzlichen Liege- und Spielflächen (Erweiterung Marzilibad)
- Errichtung von Turnhalle und Sportflächen für den Lehrlingssport
- internes Rad- und vor allem Fußwegsystem mit guten Anschlussbeziehungen zu den angrenzenden Quartieren (u.a. Schaffung eines Verbindungssteiges ins Kirchenfeldquartier, Eingangsbereich Jugendhaus)
- Beseitigung von störenden Nutzungen (wildes Parkieren usw.) und störenden Einrichtungen (Zäune, Röhrenlager usw.)
- Erhaltung der historischen Bauten und Neugestaltung der Aussenräume, abgestimmt auf die Gebäudenutzung, soweit im heutigen Zeitpunkt möglich
- Auslegung des Konzeptes auf zeitlich verschobene Ausbauetappen sowie später folgende Planungen (Sportanlagen im Bereich Röhrenlager, Aus-

spéciales» (sport, maison de jeunes et autres) [3].

Un concept d'utilisation et d'aménagement fut ensuite élaboré pour servir de base au plan de construction de la première étape. Dans cette phase, les architectes-paysagistes mandatés étaient continuellement en contact avec une commission de planification composée de délégués de la municipalité et des cercles de la population intéressés, représentés par le «Comité usine à gaz pour tous».

#### *Définition des besoins*

Dans toutes les discussions sur les concepts d'utilisation et d'aménagement possibles de l'aire, la question centrale était de savoir dans quelle mesure il fallait intervenir dans les structures actuelles considérées attrayantes et dignes d'être protégées, en faveur d'utilisations à des fins de loisirs mieux organisés (installations sportives, pelouses, etc.). Une question corrélative était celle des besoins effectifs pour ces utilisations. Pour clarifier la question, une définition des besoins fut établie dans le cadre d'une étude préliminaire d'aménagement; elle aboutit aux résultats suivants [3]:

- Les quartiers avoisinants souffrent d'un besoin d'espaces de jeu pour tous les groupes d'âges, ainsi que de parcs et espaces libres publics pour diverses utilisations.
- L'aire de l'usine à gaz est susceptible de compenser le défaut d'espaces verts publics, à condition qu'elle puisse être utilisée de manière libre et variée.
- L'aire de l'usine à gaz est importante à l'échelon communal.
- Toute la ville souffre d'un besoin de terrains pour le sport des apprentis.

#### *Objectifs*

Sur la base de cette définition des besoins et de l'état actuel: constructions, végétation complexe et espèces d'animaux dignes d'être protégées, les objectifs suivants furent fixés pour le concept d'utilisation et d'aménagement:

- préservation et stimulation des peuplements de végétation et des stades de succession variés
- aménagement d'aires de jeu et d'espaces verts à utiliser de manière aussi libre et variée que possible, surtout pour couvrir les besoins des quartiers avoisinants
- passage et communication directe entre le Marzilibad et l'aire de l'usine à gaz, ainsi que création de pelouses et aires de jeu supplémentaires (extension du Marzilibad),
- construction d'un gymnase et aménagement de terrains pour le sport des apprentis
- système interne de trottoirs cyclables et surtout aussi de chemins réservés aux piétons bien raccordés aux quartiers attenants (entre autres aménagement d'une passerelle de communication vers le quartier de Kirchenfeld, zone d'entrée de la maison de jeunes)
- élimination d'utilisations gênantes (stationnement irrégulier, etc.) et d'obstacles (clôtures, dépôt de tuyaux, etc.)

scape architects entrusted with the work were constantly assisted by a planning commission made up of representatives from the municipal authorities and interested groups in the populace represented by the "Committee Gasworks for all".

#### *Clarification of the requirements*

The central question in all discussions about possible utilisation and design concepts for the gasworks site was the extent to which the present structures, described as being attractive and worthy of preservation, were to be altered in favour of more intensive, specifically defined recreational uses (sports grounds, sunbathing areas, etc.). This was also accompanied by the question of the effective need for these uses. To clarify this question, an enquiry was held into requirements, producing the following results [3]:

- In the adjoining residential area there is a need for playing areas for all age groups and for public park and verdure areas available for various purposes.
- The gasworks site is a possible substitute area for the lack of public verdure areas, in so far as the site can be freely used for various purposes.
- In addition to this, the gasworks site is of importance for the city as a whole.
- Taking the city as a whole, there is a need for sports grounds for apprentices' sport.

#### *Objectives*

On the basis of this clarification of the requirements and the present state with buildings worthy of preservation, vegetation complexes and animal species, it was possible to formulate the following objectives for the utilisation and design concept:

- retention and development of the vegetation with its various succession stages
- design of the playing and verdure areas for as free and multipurpose utilisation as possible, especially to cater for the needs of the adjoining residential district
- opening-up of a link between Marzili swimming pool and the gasworks site, and the creation of additional playing and sunbathing areas (extension of Marzili swimming pool grounds)
- the erection of a gymnasium and sports grounds for apprentices' sport
- internal cycle-path and especially footpath network with good connections to the adjoining residential district (including the creation of a link to the Kirchenfeld district, entrance area to the youth centre)
- elimination of obtrusive uses (unauthorised parking, etc.) and obtrusive installations (fences, pipe storeyard, etc.)
- retention of the historical buildings and redesign of the outside areas, on the basis of the building use, in so far as is possible at the present time
- design of the concept for execution in staggered construction stages, as well as for planning for later stages (sports grounds in the pipe storeyard





Links: Zum Jugendhaus umfunktionierte Gaskessel.  
Fotos: M. Coradi, Bern

Rechts: Ehemaliges Gartengelände bei der schutzwürdigen Ryff-Fabrik.  
Foto: H.U. Weber, Zürich



Left: The gasholder which has been converted into a youth centre.  
Photos: M. Coradi, Berne

Right: Former gardens adjoining the listed Ryff factory buildings.  
Photo: H.U. Weber, Zurich

senräume bei historischen Bauten).

Die Umsetzung dieser Zielsetzungen führte, ausgehend vom räumlichen Grundmuster, zur Gliederung des Geländes in verschiedene Nutzungszonen.

Dabei ergibt sich eine Gliederung in einen mehr organisierten Bereich entlang der Sandrainstrasse mit Sportanlage und Jugendhaus und in einen der freien Erholungsnutzung dienenden Bereich entlang der Aare.

### Gestaltungsprojekt

Das Gaswerkareal lebt schon heute von den Gegensätzen zwischen den einzeln stehenden, zum Teil dominanten Bauten (Dampfzentrale, Ryff-Fabrik, Werkstattgebäude, Gaskessel, Monbijou-Brücke) und den sehr zufällig im Laufe der Zeit entstandenen Vegetationskomplexen (Wäldchen, Hecken, Baumgruppen, Sukzessionsflächen usw.). Dieses Grundmuster mit seinen interessanten Raumfolgen wird im wesentlichen beibehalten und mit seinen teilweise noch deutlich ablesbaren Strukturen der historischen Situation zum eigentlichen Hauptthema des Projektes gemacht.

Durch wenige gestalterische Eingriffe werden die bestehenden Gegensätze verstärkt. Beispiele dafür sind die Schaffung der grossen «Allmend» als Kontrast zu dem kleinräumigen «Erlebnisbereich Natur» mit seinen verschiedenartigen Vegetationstypen oder die Gestaltung der Hauptachsen sowie die mit Alleen betonte, strenge Form der Sportanlagen und der Bereiche um das Jugendhaus als Gegensatz zu den von organischen Formen geprägten, ufernahen Bereichen (Allmend, Erlebnisbereich Natur).

Um das heutige Mosaik von verschiedenen Sukzessionsstufen auch längerfristig wirksam werden zu lassen, werden Flächen mit verschiedenen Substraten (Kies, Sand u.a.) neu angelegt oder aufgerissen. Damit kann die Inbesitznahme dieser Flächen durch erste Pioniere bis hin zur Entwicklung geschlossener Gebüschbestände erneut

– préservation de constructions historiques et nouvel aménagement des espaces extérieurs adapté, autant que possible, à l'heure actuelle, à l'utilisation des bâtiments

– extension du concept aux étapes d'aménagement remises à plus tard, ainsi qu'aux planifications ultérieures (installations sportives à l'endroit du dépôt de tuyaux, espaces extérieurs des constructions historiques).

En vue de la réalisation de ces objectifs et en partant de la structure de base, le terrain fut divisé en diverses zones d'utilisation.

Il en résulta une division en une zone plus organisée le long de la Sandrainstrasse, comprenant terrain de sport et maison de jeunes, et une zone de détente plus libre le long de l'Aare.

### Projet d'aménagement

Les contrastes entre les constructions indépendantes, en partie dominantes (centrale d'énergie à vapeur, fabrique Ryff, atelier, gazomètres, pont Monbijou) d'une part, et les peuplements de végétation qui se sont spontanément développés au cours du temps (petit bois, haies, bosquets, successions de plantes, etc.) d'autre part, ont depuis toujours caractérisé l'aire de l'usine à gaz. Cette structure de base avec son enchaînement intéressant d'espaces est conservée dans l'essentiel et devient, avec les structures historiques encore clairement apparentes, le thème principal du projet.

Quelques rares interventions doivent encore renforcer les contrastes existants. Par exemple la création de «biens communaux», par contraste à l'espace plus restreint de la «zone d'expérience vécue de la nature» avec ses types de végétation les plus divers, ou encore l'aménagement des axes principaux et la forme rectiligne, accentuée par des allées, des terrains de sport et zones à l'entour de la maison de jeunes, qui eux contrastent avec les formes organiques des zones de rives (biens communaux, zone d'expérience vécue de la nature).

sector, outside areas around historical buildings).

The realisation of these objectives, on the basis of the general layout of the site, led to the site's being divided up into various utilisation zones.

This has led to the division into a more organised sector along Sandrainstrasse, with sports grounds and a youth centre, and a sector along the Aare for recreational use.

### Design project

Even now, the gasworks site lives from the antitheses between the isolated, in part dominant individual buildings (steam-generating plant, Ryff factory, workshop building, gasholders, Monbijou bridge) and the vegetation complexes which have grown up very haphazardly in the course of time (small woods, hedges, groups of trees, succession areas, etc.). This basic pattern, with its interesting sequence of areas, is being retained for the most part and made into the main topic of the project with its in part clearly recognisable structures from the historical situation.

By means of a few design measures, the existing differences are heightened. Examples of this are the creation of the large "communal pasture" as a contrast to the small-sized "nature experience area" with its various kinds of vegetation, or the design of the main axes, as well as the sports grounds with their strict pattern emphasised by the avenues, and the areas around the youth centre as a contrast to the areas close to the river bank (communal pasture, nature experience area) shaped by organic forms.

In order to also allow the present mosaic of various succession stages to become effective in the longer term, areas with differing substrata (gravel, sand, etc.) are being laid out new or torn out. In this manner, the covering of these areas by plants ranging from pioneers to the creation of compact areas of bushes and shrubs will begin afresh, and new opportunities of growth can be created for the typical species in

einsetzen, und den typischen Arten dieser Lebensgemeinschaften können neue Lebensmöglichkeiten geschaffen werden.

Mit dieser Gestaltungsidee wird der Versuch unternommen, unter dem Prinzip des kleinstmöglichen Eingriffes das Gaswerkareal für breitere Bevölkerungskreise besser zugänglich und nutzbar zu machen, ohne dessen Eigenart zu zerstören. Wie und in welcher Form die der freien Erholung dienenden Bereiche entlang der Aare genutzt werden sollen, bleibt dabei weitgehend den zukünftigen Besuchern überlassen, da mit wenigen Ausnahmen auf die Errichtung von Erholungseinrichtungen verzichtet werden soll.

Es ist zu hoffen, dass das hier vorgestellte Nutzungs- und Gestaltungsprojekt die Hürden der nun notwendigen politischen Entscheide übersteht und die Stadt Bern die einmalige Chance zur Rückeroberung eines echten Freiraumes für Mensch und Natur mitten in der Stadt wahrnehmen kann.

H.U. Weber

Afin d'assurer à longue échéance l'actuelle mosaïque des différents stades de succession de la végétation, de nouvelles surfaces de substrats (gravier, sable) sont soit aménagées soit labourées. Les premiers pionniers pourront ainsi venir s'y installer et se développer jusqu'à former des peuplements serrés du buissons où les typiques espèces de ces communautés végétales trouvent de nouvelles possibilités d'épanouissement.

Avec pour principe un minimum d'interventions, l'idée est ici de tenter d'ouvrir l'aire de l'usine à gaz et d'en permettre l'utilisation à une plus grande partie de la population sans en détruire pour autant le caractère propre. Sous quelle forme exactement les zones de détente libres le long de l'Aare seront utilisées, voilà qui dépendra largement des futurs visiteurs, car à quelques exceptions près, il est prévu de renoncer à la construction d'installations de détente.

Il faut espérer que le projet d'utilisation et d'aménagement présenté ici franchira l'obstacle des décisions politiques qui s'imposent et que la ville de Berne saisira l'occasion unique de reconquérir un véritable espace libre pour l'homme et la nature au centre de la ville.

H.U. Weber

these symbioses.

With this design idea, an endeavour is being made, adopting the principle of as little intervention as possible, at making the gasworks site better accessible and more useful to wider sectors of the general public, without destroying its special characteristic. How and in what form the areas along the Aare for general recreation are to be used is being left for the most part to the future visitors as it is intended, for the most part, to dispense with the erection of recreational installations.

It is to be hoped that the utilisation and design project presented here will survive the political discussions now necessary and that the city of Berne will take advantage of the unique opportunity of regaining a genuine open area for man and nature in the centre of the city.

#### Literatur

- [1] Gaswerkareal, Beurteilung aus der Sicht der Denkmalpflege, Bericht. Bern, 7. Mai 1981
- [2] Vegetationskartierung, Bericht und Karten 1:500. UNA - Atelier für Naturschutz und Umweltfragen, Juli/August 1984
- [3] Planung Gaswerkareal, Bericht Vorstudie. Atelier Stern und Partner, Zürich, und Franz Vogel, Bern, 1985

Nutzungs- und Gestaltungsprojekt.

Projet d'affectation et d'aménagement

Utilisation and design project.



#### LEGENDE

##### VEGETATION

- BAUME BEST
- BAUME NEU
- WALDCHEN UND GEBÜSCHE

- WIESEN
- SCHOTTERRASSEN
- KIESHÜGEL

##### PLATZE UND WEGE

- ASPHALT
- PFLASTERUNG
- CHAUSSEIERUNG

##### EINRICHTUNGEN

- BANKE
- PICK-NICK TISCHE
- FEUERSTELLE
- SITZBLÖCKE
- KLETTERTURM
- BELEUCHTUNG
- ZAUNE
- MAJERRELIKT RYFF-FABRIK